

Nachrichten für Naunhof

Amtlicher Anzeiger



Sächs. Landeszeitung

3. Aufl. Sonntagsbeilage

Telefon Nr. 2

für die Gemeinden Albrechtshain, Althen, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Eicha, Engelsdorf, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Seifertshain, Sommerfeld, Staudnitz, Threna zc.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, abends 6 Uhr. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark 50 Pfennige ausschließlich des Postbestellgeldes. Anzeigenpreis: die fünfgespaltene Korpuszeile 12 Pfg. An erster Stelle und für außerhalb der Amtshauptm. Grimma 15 Pfg. Reklamazeile 30 Pfg. Bei Wiederholung Ermäßigung. Beilagegebühren nach Vereinbarung. Anzeigenannahme bis vorm. 10 Uhr.

Druck und Verlag: König & Co. in Naunhof.

Nr. 26.

Sonntag, den 4. März 1917.

28. Jahrgang.

Aufruf.

Zu einem vaterländischen Hilfsdienste, den jedermann leisten kann, an dem auch schon Kinder sich beteiligen können, ruft die

Geburtstags- und Familienfestspende auf.

Sie will den guten alten Brauch, an frohen Tagen eine Gabe für einen guten Zweck zu opfern, wieder erwecken und verallgemeinern. Ist denn nicht doppelt glücklich zu preisen, wer in so schwerer Zeit Freude erleben darf? Aber gerade die Schwere der Zeit macht es dem Einzelnen zur unabweisbaren Pflicht, aus seiner Freude auch eine Frucht für die Allgemeinheit erwachsen zu lassen.

Darum

**wer seinen Geburtstag daheim verleben darf,
wem es vergönnt ist, ein Familienfest im Kreise der Seinen zu feiern,
wer durch die Geburt eines Kindes beglückt wird,
wem sonst eine Freude, eine Ehre, ein Erfolg zufällt,**

der bezeuge seine Dankbarkeit durch einen Beitrag zur

Geburtstags- und Familienfestspende.

Er hilft dadurch Kriegsnot lindern und schafft sich selbst ein bleibendes Andenken durch das

Erinnerungsblatt,

das jedem Erwachsenen, der mindestens 1 Mk., und jedem Kinde, das mindestens 50 Pfg. opfert, ausgehändigt wird.

Für die Annahme der Gaben und Ausgehändigung der Erinnerungsblätter wird in den einzelnen Stadt- und Landgemeinden, denen die Bildung von örtlichen Ausschüssen anheimgestellt bleibt, besondere Bestimmung getroffen werden.

Wächte jeder Geburtstag und jeder frohe Familientag die Spende fördern!

Am 1. März im Kriegsjahr 1917.

Der Ehrenauschuß für die Geburtstags- und Familienfestspende im Bezirke Grimma.

Amtspräsident v. Schönburg-Waldenburg, Ehrenvorsitzende.
Amtspräsident v. Schönburg-Waldenburg, Ehrenvorsitzende.
 Sanitätsrat Dr. Barth-Lindhardt; Kommerzienrat Böhler, M. d. B.-Wurzen; Dr. Becker auf Abtertsch, M. d. B.-Wurzen; Dr. Benedek, B. Vorsitzender des Vereins „Heimatschutz Grimma-Land“; Kommissionsrat Bode-Grimma; Frau Anna v. Böhlau-Döben; Frau Ella v. Bose-Grimma; Frä. Maria Burgold, Vorst. des Frauenvereins-Golditz; Pfarrer Buschbeck-Großbardau, Epherowitzer; Frau Clementine v. Carlowitz, Erc.-Herda; Direktor der K. Landesanstalten Golditz und Jischard, Dr. Dehio-Jischard; Frau Emilie Gienstrauf-Wurzen; Buchdruckereibef. Geißler-Golditz; Rektor der Fürstenschule Geh. Studienrat Prof. Dr. Gilbert-Grimma; Großmühlener Gießerei-Grimma, M. d. B.-Wurzen; Stadts.-Vorst.; Buchdruckereibef. Günz-Naunhof; Frau Elisabeth Händel-Grimma; Gemeindevorstand Heber-Borsdorf; Bürgerdirektor Dr. Hoffmann-Wurzen; Maria Gräfin v. Hohenthal-Wachau; Domherr Dr. von Hübel-Sachsendorf, M. d. B.-Wurzen; Frau Elisabeth Hülsmann-Mittenbach; Buchdruckereibef. Jacob-Wurzen; Frau Karolina Jung, Vorst. d. Ländl. Hausfrauenvereins-Mühlbach; Agl. Bezirksrat, Obermed.-Rat Dr. Rindl-Grimma; Buchdruckereibef. König-Wachau; Direktor der Goldh. Lommerke Rüst-Golditz; Oberamtsrichter Pampadius-Grimma; Fabrikdirektor Reich-Wachau; Frau Johanna Liebert-Golditz; Bürgermeister Lohde-Grimma, M. d. B.-Wurzen; Frau Margarete Lohde-Grimma; Pfarrer Mes-Großbach; Agl. Bezirksratinspektor Schulz Dr. Michel-Grimma; Frau Elisabeth Müller-Gömmen d. C.; Luise Prinzessin v. Schönburg-Waldenburg, Ehrenvorsitzende.
 Zimmermann-Grimma Schriftführer.
 Maler Franz Müller-Wurzen; Rittergutsbesitzer Reite-Mühlitz, M. d. B.-Wurzen; Frau Dora Oßwald-Großdöben; Gemeindevorstand Pehold-Falkenhain, M. d. B.-Wurzen; Direktor der Landwirtschaftl. Kreis- und Kammelsberg-Wurzen; Gutsherr Riedel-Wurzen; Lehrer Riedel-Wurzen; Kommissionsrat Rost-Grimma; Bankdirektor Scharrbach, Stadts.-Vorst.-Wurzen; Brennereigutsbesitzer Schilling-Meinsdorf, M. d. B.-Wurzen; Bezirkskommandeur Major Schmalz-Wurzen; Kammerherr Frhr. v. Schönberg-Thammenhain; Direktor des Ländl. Wirtschaftsvereins Köhren Schön-Trebbelshain i. Vorst. des Ver. Volkspflege; Frau Maria v. Schönfels-Wurzen; Frau Kommerzienrat Schröder-Grimma; Volksehr. Schreiber, Bezirkskassierer des Agl. Sächs. Militärver. Bundes-Grimma; Frau Hedwig Schulz-Schönbien; Buchdruckereibef. Seidel-Wurzen; Postmeister Sing-Naunhof; Gemeindevorstand Teufel-Kleinpössa, M. d. B.-Wurzen; Lehrer Ernst Thielemann-Grimma; Frau Elise Trohisch-Wurzen; Major v. Verhof, Garn.-Ältester-Grimma; Frau Elise Wiede-Paulschwitz; Bürgermeister Wiler-Naunhof, M. d. B.-Wurzen; Fabrikdirektor Wonneberger-Grimma; Rentner Alfred Woltrahp-Grimma; Sekretär-Wurzen; Bezirksratinsp. d. A. Sächs. Milit.-Ver. Bundes-Grimma; Stadtrat Jelowitz, Kreis-Bürgermeister-Golditz; Frau Helene von Zimmermann-Trebbel; Archivar-Großdöben.

Amtliches.

Die im amtlichen Teile der 1. Beilage der Sächsischen Staatszeitung vom 28. Februar 1917 Nr. 49 abgedruckte Bekanntmachung der Reichsbahnverwaltung über eine Befreiung von Schutzwaren vom 28. Februar 1917 nebst Ausführungsbestimmungen des Königlich Preussischen Ministeriums des Innern zu dieser Bekanntmachung vom 28. Februar 1917 ist mit folgendem Nachsatz im redaktionellen Teile aufzunehmen:

„Die Ausgabe und die Einsammlung der Meldekarten erfolgt durch die Ortsbehörde. Meldepflichtige haben sich rechtzeitig in den Besitz der Meldekarten zu setzen, sie nach dem Stande vom Morgen des 12. März 1917 auszufüllen und bis zum 17. März 1917 an die Ortsbehörde unanbefordert zurückzugeben.“

Grimma, Golditz, Wurzen, am 2. März 1917.
Die königliche Amtshauptmannschaft. Die Stadträte.“

Verkauf von Hühnerfutter und Abgabe von Eiern.

Um für die hiesige Bevölkerung im gewissen Umfange Eier zu verschaffen und andererseits dem Verlangen der Hühnerbesitzer genüge zu tun, hat der Bezirksverband der Stadt 12 Zentner Gerste und 3 Zentner Knochenkratzfutter überwiesen. Die Stadt überläßt das Futter den nicht Landwirtschaft treibenden Personen, die für 1 Pfund Futter bei Entnahme 1 gutes Ei und außerdem 5 Pfg. bar an die mit dem Verkauf des Futters betraute Getreide-Handlung von Arno Wahren Lange abliefern.

Die Eier werden auf die Eierkarte zum Preise von 25 Pfg. das Stück durch die hiesigen Händler abgegeben.

Naunhof, am 3. März 1917.

Der Bürgermeister.

Butter-Verkauf.

Die Butter für die Zeit vom 5. bis 11. März 1917 wird

Montag, den 5. März 1917

bei
 Minna Schirach, Bahnhofstraße 18,
 Anna Gasse, Langestraße 9,
 Bertha Wiegner, Langestraße 54

verkauft.

Abgegeben werden auf jede Landbesitzkarte 50 g Butter zum Preise von 2 M. 55 Pfg. das Pfund.

Die Verbraucher haben von den drei genannten Verkaufsstellen diejenige zu wählen, bei der sie bisher die Butter entnahmen.

Naunhof, am 3. März 1917.

Der Bürgermeister.

Wurst-Verkauf.

Von Montag, den 5. d. M. ab wird bei

Otto Globig, Grimmaerstraße 9,
 C. Hoffmann, Markt 2,
 Kurt Wendler, Gartenstraße 16

holländische Blockwurst für 4,25 Mk. das Pfund an die Einwohner der hiesigen Stadt gegen Vorlegung der Fleischkarten verkauft.

Auf eine Fleischkarte werden 20 Gramm Wurst für 17 Pfg. gegen Abtrennung einer Fleischmarke abgegeben. Gastwirtschaften und Anstalten sind ausgeschlossen. Die Fleischkarte wird kenntlich gemacht.

Naunhof, am 3. März 1917.

Der Bürgermeister.

Ablieferung von Fahrradbereifungen.

Die entlegenen

Fahrradbereifungen

sind zur Vermeidung strafrechtlicher Verfolgung spätestens bis zum 15. März 1917 abzuliefern.

Bei der hiesigen Sammelstelle werden Fahrradbereifungen

Montag, den 5. März 1917

nachmittag von 3 bis 5 Uhr

im Rathaus zu Naunhof angenommen.

Die Schläuche müssen mit vollständigen und brauchbaren Ventilen abgeliefert werden.

Naunhof, am 28. Februar 1917.

Der Bürgermeister.

Gasanstaltsfahrten.

Auf die Zeit vom 1. April 1917 bis 31. März 1918 ist die Abfuhr von etwa 70 Doppelwagen je 200 Zentner Kohle vom hiesigen Bahnhof bis an den Kohlenschuppen der Gasanstalt, einschließlich Einwerfen in den Schuppen zu vergeben. Es wird beabsichtigt, jeden einzelnen Wagen Kohle auf der Ratswage am Markte wiegen zu lassen. Deshalb wird ersucht, die Preise abzugeben,

- a) wenn die Anfuhr mit dem beabsichtigten Wiegen,
- b) wenn die Anfuhr ohne das Wiegen erfolgt.

Weiter sind etwa 800 Zentner Teer von der Gasanstalt nach dem Bahnhof zu fahren. Das Füllen des Teers in den vorhandenen Teerwagen besorgt die Gasanstalt.

Gebote auf die Fuhrn werden bis zum 10. März d. J. erbeten.

Naunhof, am 3. März 1917.

Der Stadtgemeinderat.

Aluminium.

Auf die im Reichsausschusse ausgehängte Bekanntmachung des stellvertretenden General Kommandos 19. (2. R. S.) Armee-Korps Leipzig, vom 1. März 1917, betreffend Beschaffung, Bestandserhaltung und Entleerung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Aluminium, wird hiermit besonders hingewiesen.

Raunhof, am 3. März 1917.

Der Bürgermeister.

Vereinsbank Daunhof in Daunhof

Aredit-Gewährung.
Diskontierung und Einziehung von Wechseln und Schecks.
Einzahlung auf Sparbücher: Zzgl. Verzinsung 4%
1/2 jähr. Kündigung 4% 1/2. Größere Einlagen nach Vereinbarung.
Gegründet 44. Geschäftsjahr: 1-1 März. Geschäftsnummer: Leipzig Nr. 10783.

Im fünften Akt.

(Am Wochenabschluss.)

Er. Im fünften Akt, so scheint es zum mindesten, ist der Weltkrieg angekommen — und alle Kräfte spannen sich zur Höchstleistung. Die guten wie die schlechten Kräfte. Eine Rede des preussischen Kriegsministers v. Stein im Reichstage hat am Donnerstag dieser Woche einmal in breiter Manier den Vorhang weggezogen von den Bestallitäten der französischen Nation an unseren Gefangenen und Vermissten. Schon oft wurde hingewiesen auf diese Schwärze am Leibe Europas, die nur mit freudigem Feuer ausgebrannt werden kann. Zwei Jahre früher hätten wir anfangen sollen mit der sofortigen Vergeltung, ohne Schonzeit und Parteilichkeit, wie sie bitter notwendiger Weise jetzt eingeführt worden ist. Das deutsche Volk muß sein Herz ausfüllen angesichts der Verwüstung, Entehrung und Vernichtung, denen deutsches Blut jetzt in der halben Welt ausgegossen ist. Am schmerzhaftesten ist die Lage in Frankreich, sagte Erzellen v. Stein, und leider ist es so, daß die Verhältnisse nicht besser, sondern schlimmer werden. Man erkennt, daß die zügellosen Nachkommen der alten Gallier an Seine und Loire das deutsche Volk als solches vernichten wollen, daß sie in rasender Eiferstucht gegen den Sieger das freche Wort des britisch-indischen Tigergeichtenerzählers und Profobilichters Rudyard Kipling mit Hentertaten in die Wirklichkeit zu überführen trachten: „Es gibt Menschen und es gibt Deutsche“. Aber das Unmenschenum dieser Franzosen, die Gefangene im Grausameren arbeiten lassen, Schulpfote niederwerfen, Verwundete befehlen, verbrennen und verrückt werden lassen, die deutsche Offiziere tagelang ohne Nahrungsmittel in enge Drahtgasmäntel sperren, um sie zum Verrat der deutschen Stellungen zu zwingen und zu zwingen, das bleibt eine Klasse ewiger Menschheitskinder für sich. Die größten Terroristen sind die Italiener, die größten Menschenkinder waren immer die Sieger oder durch eine Niederlage im Kriege in ihrer Eitelkeit gekränkten Franzosen. Grundfalsch seien sie fortan überall mit kalter Verachtung von uns behandelt, und wo sie freizeilen, mit blutiger Vergeltung! Selbst die Tataren-Wildheit der Russen übertrifft sie. „Schande“ — hallt der Erdball wider; „Rache“ — widerhallt ganz Deutschland. Jetzt erkennt es auch das deutsche Volk, wie die nordamerikanischen Diplomaten als Schutzwalter gegenmündigen deutschen Blutes ihre Pflicht vernachlässigt haben. In Rußland sucht jetzt schwedische und dänische Menschlichkeit an den unglücklichen deutschen Gefangenen und Verschleppten wieder gutzumachen, was die Russen gefrevelt und die Nordamerikaner zugelassen haben.

Im „fünften Akt“ steht hoffentlich die Strafe Frankreichs für solche unbeschreibliche Missetaten; im fünften Akt steht die Entscheidung zum Beginn der Frühjahrsoffensive, über die die Herren Lloyd George, Haig und Robertson in Calais recht sorgfältig beraten haben mit den Vertretern des nationalen Tapferkeits Frankreichs, mit Briand, Ribbentrop und Lämten (diesem jüngsten Kriegsminister Frankreichs, der schon vor beinahe zehn Jahren dramatisierte: Die deutschen Heere müßte man einfach vernichten und austrotten, wie einen umringelten Besatzungs- oder Besatzungsbesatz).

Die Engländer sind am besorgtesten, weil sie die Empfindung haben, als sei es irgendwie zweifelhaft von der deutschen Obersten Heeresleitung, daß sie an Somme und Ancre die Sturmenden Feinde gelegentlich vorwärts kommen läßt. Aber das letzte Vordringen der Engländer im Ancre-Tal sind werden aus dem deutschen Kriegsviertelquartier die ausführlichen Berichte eingelaufen. Es war eine in Berlin schon seit etwa acht Tagen bekannte, wohl vorbereitete Preisgabe unerwünschter Stellungen, die inzwischen vollständig vernichtet und nur von letzten Offiziers-Patrouillen und Infanterie-Bägen gehalten worden sind. Die Engländer konnten in 20 Kilometer Breite 1 bis 5 Kilometer durch Lehm, Staub und Eisenpulver sich vorwärts fühlen, nachdem sie lange genug genossener worden waren. Aber jetzt ist es ihnen bei dem „Sieg“ doch nicht recht geblieben. „Was bedeutet das?“ — fragt die Front und fragt der ruhmrührende Generalissimo Haig, dem jetzt nicht mehr der inzwischen „abgelagerte“ Papa Joffre die strategische Hauptverantwortlichkeit abnimmt.

Im „fünften Akt“ befindet sich endlich auch Präsident Wilson, der jetzt vor den Folgen seiner scheiterten Friedenspolitik, seines verkappten Krieges gegen Deutschland und den Vierbund bangt. Wirklich klar werden können wir, gestützt allein auf die englischen Kabelgramme, natürlich nicht mehr in den Dingen, die in Washington sich abspielen. Wir sehen nur, daß man im Senat wie im Repräsentantenhaus zaudert, Herrn Wilson unbegrenzte Vollmachten auszusprechen; den Republikanern ist Woodrow Wilson zum Teil zu ängstlich und schwächlich, zum Teil zu starkmütig; unter den Demokraten (d. h. also in Wilsons eigener Partei) hält man Wilsons Politik für zu gefährlich. Am 4. März aber beginnt ein neuer Kongreß, sein gesetzgeberisches Dasein — und zwar im Kongreß, in dessen zweiter Kammer (dem Repräsentantenhaus) Wilson seine bisherige demokratische Wehrheit verliert. Grund genug für Wilson: schnell noch vorher umfassendste Vollmachten zu erhalten! Grund genug für die Politiker, die Herrn Wilson nicht trauen, jede unbegrenzte Vollmacht bis über diesen Sonntag hinaus zu verweigern!

Immerhin — auch für Nordamerikas Entscheidung ist nach den vorausgegangenen Annahmen und Festlegungen Wilsons jetzt der fünfte Akt gekommen. Millionen-Anleihen, Verkaufsaufträge und unerschöpfliche Ermächtigungsgesetze für Wood Wilson sind nur Ausfluß, Blutbeizehen oder Verzögerung aus Besorgnis. Die

Republikaner spielen anheimelnd die Rolle, die die englischen Tories Sir Edward Grey gegenüber vor Ausbruch des Krieges gespielt haben: Sie ermuntern den unklüglichen Wilson zum Handeln. Sollte man es für glaublich halten? Wegen der „unerschöpflichen“ Reichweite der „amerikanischen Bürger“?

Deutschland erwartet die Entscheidung und ist für jeden Fall gerüstet. Vielleicht vermag der Zufall des unbeschädigten Eintreffens der beiden leichtfertigen „Probeschiffe“ der „Orleans“ und „Kochester“, den Ausdruck des Konfliktes trotz des Unterganges der „Vaconia“ bis in die kommende Woche, bis in die Zeit des neuen Kongresses im Weißen Hause zu Washington. Aber ewig denkbar wird in der Weltgeschichte bleiben, daß im Lande der Etrurie und Streifen das Daunhofschlagwort, das Schlagwort des fünften Aktes in der bittersten Frage nach Krieg oder Frieden die Frage gewesen ist:

„Was gilt die Bette?“

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Einen Antrag, der eine Reichssteuer gegen die Errichtung von Fideikommissen während des Krieges und der Übergangszeit bezieht, hat die fortschrittliche Volkspartei im Reichstag eingebracht. Der erste Paragraph bestimmt, daß die Errichtung und Erweiterung von Fideikommissen auch durch Stammgüter für das Reichsgebiet während der Kriegszeit unterlagert sein soll. In einem zweiten Paragraphen wird festgelegt, daß die Landesregierungen drei Jahre nach Friedensschluß mit den europäischen Großmächten die Geltung dieses Gesetzes für ihr Gebiet außer Kraft setzen können.

+ Für unsere U-Boot-Weiden, die in schwerem aufreibenden Dienst auf der Wacht im weiten Meer ihr Leben einrichten, wird das deutsche Volk zu einer U-Boot-Spende aufgerufen. In einer Versammlung, die im Reichstagsgebäude stattfand, rühmte Präsident Dr. Kaempf den Opfermut und die glänzenden Erfolge unserer U-Bootleute und empfahl die Gründung der Spende, um diesen Weiden den Dank des deutschen Volkes abzustatten. Von der Versammlung wurde das Ehrenpräsidium dem Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg und dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg übertragen. In das Präsidium wurden Reichstagspräsident Dr. Kaempf als Vorsitzender, ferner Generalfeldmarschall v. Sillow, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Zimmermann, und Admiral Graf v. Dönhoff berufen.

+ Nach einer Neutermeldung regt man sich angeblich in Amerika darüber auf, daß die amerikanischen Matrosen der „Harrowdale“ von Deutschland zurückgehalten werden, unter dem Vorwand, daß in ihrem Aufenthaltort eine ansteckende Krankheit ausgebrochen sei. Daraus ist mitzuteilen, daß ein englischer Matrose von der „Harrowdale“ an Typhus erkrankt ist. Eine Zurückhaltung der übrigen Leute, die mit ihm in Berührung waren, ist daher aus gesundheitlichen Rücksichten notwendig geworden. Falls weitere Erkrankungen nicht vorkommen, hofft man die Quarantäne am 7. März aufheben zu können. Der Vertrauensrat der Berliner spanischen Volkspartei hat unlängst Gelegenheit erfaßt, die Harrowdaleleute zu besuchen. Zwei amerikanische Ärzte und zwei Tierärzte, die ebenfalls an Bord der „Harrowdale“ nach Deutschland gebracht wurden, die aber als Offiziere in einem anderen Lager untergebracht waren und somit der Quarantäne nicht unterlagen, haben Deutschland vor einigen Tagen verlassen.

+ Ein Antrag, der dem preussischen Abgeordnetenhaus zugegangen ist, zeugt von einem festen Burgfriedenswillen auch auf religiösem Gebiet. Die Staatsregierung wird ersucht, in den nächstjährigen Haushaltsplan etwa 20000 Mark zur Förderung von Beschäftigungen und Forschungen über die Zeit der Reformation und Gegenreformation einzustellen und mit dieser Aufgabe eine Kommission von protestantischen und katholischen Forschern zu betrauen. Der Antrag trägt die Unterschrift von Vertretern verschiedener Parteien, D. Krauß, Dr. Dr. Dreibl, Dr. v. Campe, Binderer und auch des Sozialdemokraten Doerfling.

Spanien.

+ Auf die Behauptung gewisser verbandsfreundlicher Blätter, daß sich gegenwärtig 70 000 bis 80 000 deutsche Internierten in Spanien befinden, die allein schon wegen ihrer großen Zahl eine Gefahr für das Land bedeuten, stellt die Madrider deutsche Volkspartei fest, daß heute auf spanischem Boden noch nicht 10 000 Deutsche leben, einschließlich ungefähr 800 Internierter aus Rommen.

Japan.

+ Die gerissenen Japs mügen die Schiffstrammot ihrer Verbündeten in rücksichtsloser Weise aus. Sie treiben einen riesigen Schiffswucher. Nach der „Times“ erzielten die japanischen Schiffahrtsgesellschaften durch den Wiederverkauf von Schiffen, die sie während des Krieges im Ausland bestellt haben, ungeheure Gewinne. Eine japanische Firma erhielt für einen 9000-Tonnen-Dampfer, den sie Mitte vorigen Jahres für 4 Millionen Mark gekauft hatte, jetzt 8 100 000 Mark. Der Petroleumdampfer „Yupo Maru“ von 5200 Tonnen, der 1908 1 057 000 Mark gekostet hatte, wurde für 5 200 000 Mark weiter verkauft.

Huo In- und Ausland.
Berlin, 28. Febr. Der preussische Eisenbahnminister hat das Verbot der Eisenbahnminister gegen den deutschen Eisenbahnerverband aufgehoben, nachdem dieser in einer Erklärung ausdrücklich auf jeden Streit verzichtet hatte.

Berlin, 28. Febr. Der Schweizer Bundesrat hat beschlossen, das Tabakmonopol in der Eidgenossenschaft einzuführen.

Reims, 28. Febr. Bei Feuerungsstörungen verlor die Menge in das Hotel Waldorf Astoria einzuordnen, wo sie den Gouverneur des Staates New York zu finden glaubte. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Rio de Janeiro, 28. Febr. Dem brasilianischen Gesandten in Berlin wurde erklärt, daß die Daunhof-Sperre unerwünscht aufrechterhalten werde. Die Reichsregierung werde im Falle der Verletzung eines brasilianischen Schiffes die Frage auf diplomatischem Wege regeln.

Bangkok, 2. März. Der preussische Staatskommissar für Volksernährung, Dr. Michalis, trifft morgen hier zu einer Provinzialkonferenz zur Vorbereitung wichtiger Versorgungsfragen ein.

Wien, 2. März. Aus bester Quelle verlautet, daß die Antwort der österreichischen Regierung auf die amerikanische U-Boot-Rote nicht vor nächster Woche ergehen wird.

Stockholm, 2. März. Zum Marinestabschef der schwedischen Geländeschiffen in Berlin und Rosenhagen ist Kapitän Lindström ernannt worden.

Markt gegen Sterling.

Am 2. März am letzten Dienstag der deutsche Reichskanzler vor den Vertretern des deutschen Volkes mit dem bekannten Schlußwort noch einmal den Willen der Nation „in Not und Tod“ vor aller Welt auszusprechen verstanden, auszuhalten bis zum letzten Ende, hatte das Mitglied des englischen Kabinetts Lord Curzon das Ergebnis der dritten englischen Kriegsanleihe bekannt gegeben. 1 000 000 000 Pfund Sterling rund zwanzig Milliarden Mark sind auf diese Weise in Großbritannien gesammelt worden! Bonar Law rühmte einen neuen Sieg der englischen Finanzkraft und stellte angesichts der gemäßigten Ziffern den dadurch auf neue bewiesenen Entschluß des Inselreiches fest, den Krieg bis zu einem erfolgreichen Ende zu führen. Es soll hier nicht untersucht werden, wieviel von der genannten Summe in Wirklichkeit nur auf dem Papier stehen bleiben wird und wie wenig davon später in blanker Münze und guten Banknoten in die öffentlichen Kassen Englands wandern wird. Sicher ist, daß auch das Volk der Kräfte und Mehlische das wegen seiner Ideal- und begeisterungsarmen, bis auf den Grund materiellen Weltanschauung viel verlorene Britentum in seinen Schichten seiner Beerdigung eine Opferwilligkeit aufgebracht hat, von der das deutsche Volk lernen könnte, markierte es nicht gerade in der selbstlosen Hingabe an den Staats- und Heimatsgedanken an der Spitze der Nationen.

England glaubte uns vielleicht mit diesem Milliardenieg seines Reichtums, den es in Jahrhunderten der ungeheuren Weltbeherrschung und verträumten Selbstbefriedigung seiner ihm an Degeneration minderen abendlichen Nachbarn schematisch gehegt und gepflegt und gehäufelt hat, den ersten großen Schlag zum Ziel und laut verkündeten „Endsieg“ verheihen zu können. England hat uns in Wirklichkeit nur das Ziel gezeigt, das von uns erreicht werden muß, wenn wieder in diesen Wochen der große Appell an das Staatsgefühl und an die finanzielle Wehrfähigkeit des deutschen Volkes ergehen wird. Der ehemalige Eisenhändler Bonar Law wird die Nation der Goethe und Schiller, das Volk, dem Immanuel Kant den kategorischen Imperativ der Pflicht tief in die Seele geschrieben hat, wirklich nicht beschämen können. Selben werden aufs neue gegen Kräfte stehen!

Die neue deutsche Kriegsanleihe, deren Zeichnungsbücher sich bald wieder an hoch und niedrig Besteuerte, an Millionäre und kleine Sparer wenden werden, wird dem deutschen Gegenstand im heiligen wirtschaftlichen Endkampf beider Völker Segen darstellen. „In der letzten Viertelstunde befindet sich heute der Krieg“ — schrieb dieser Tage ein Pariser Redakteur, vielleicht mehr dem instinktiven Erlaß der Situation gehorchend, als auf die Erscheinungen der Umwelt blickend, die noch immer aus dem drohenden Krater des Krieges emporgeschleudert werden. Die letzte Viertelstunde des Krieges. Die Weltgeschichte, die das Weltgericht ist, wird dem deutschen Volk nicht die Schmach nachgehen können, daß es in dieser letzten Viertelstunde Verrat an seiner ersten und größten Pflicht, der Verteidigung des Vaterlandes durch Not und Tod, gebüßt habe.

Volk- und Kriegswirtschaft.

+ **Sauerkraut.** Die Kriegsgesellschaft für Sauerkraut m. b. H. Berlin hat Bestimmungen über den Absatz und die Preise von Sauerkraut erlassen. Beim Absatz an den Kleinhandel an den behördlichen Verteilungsstellen frei ausser Lager- und Empfängerzölle 50 Kilogramm ohne Verpackung 50 Mark. Beim Absatz an den Verbraucher durch den Einzelhandel einschließlich handelsüblicher Verpackung 1 Pfund 2 Pfennige.

+ **Mehr Anbau von Ölfrüchten.** Um den Ölfrüchteinbau zu fördern, fordert der Kriegswirtschaftsausschuss für Öle und Fette, Berlin, die deutschen Landwirte zum Anbau von Sommerölsaaten, d. h. Sommererbsen, Mohr und Leinöl auf. Die Landwirte, welche sich verpflichten, diese Saaten anzubauen und mit dem Kriegswirtschaftsausschuss durch Vermittlung seiner bekannten Kommissionäre Anbauverträge schließen, erhalten eine Flächenzulage von 200 bis 150 für 1 Hektar. Außerdem wird den Landwirten für jeden Hektar, welchen sie mit Sommerölsaaten bepflanzen, 100 Kilogramm hochwertiges Ammoniak künstlich überlassen. Bedingung ist dabei, daß bei Mohr mindestens 1000 Kilogramm, bei Sommererbsen 800 Kilogramm und Leinöl 600 Kilogramm auf den Hektar geerntet werden. Von der Erfüllung dieser Bedingung wird aber abgesehen, wenn infolge besonders ungünstiger Witterungsverhältnisse oder sonstiger Naturereignisse die Ernte oder die Ernte geschädigt werden. Alles Nähere ergehen die Anbauverträge, welche bei den Kommissionären erhältlich sind.

Sächliche und lokale Mitteilungen.

Raunhof, 3. März 1917

Werkblatt für den 4. und 5. März.
Sonnenaufgang 6⁵⁵ (6⁵⁷) | Monatsuntergang 4⁴⁷ (6⁵⁷) N.
Sonnenuntergang 5⁵⁸ (6⁵⁷) | Monatsaufgang 1¹⁰ (2¹⁵) N.

Sonntag 1917/18.

4. 3. 1915. Französische Niederlage bei Arras. — 1916. Niederlage der Engländer bei Kut el Amara am Tigris. — Heimkehr des deutschen Olfabrikanten „Rome“ nach monatelanger Durchkreuzung des Atlantischen Ozeans.

5. 3. 1915. Englische Landungsversuche an den Darbanelen scheitern unter großen Verlusten. — Das deutsche Unterseeboot „U 8“ wird durch ein englisches Torpedoboot versenkt. — 1916. Deutsche Marineflieger belegen den englischen Marinestützpunkt Hull mit Bomben und liefern unentdeckt zurück.

4. März. 1793 Biolog Carl Rothmann geb. — 1849 Erlah der österreichischen Reichsverfassung. — 1853 Ruffischer Dichter Nikolai Wassiljewitsch Gogol gest.

5. März. 1834 Französischer Maler Antonio Allegri da Correggio gest. — 1815 Franz Anton Mesmer, Begründer der Lehre von tierischen Magnetismus, gest. — 1827 Wälfster Alessandro Graf Ballo gest. — Wierze Simon Graf Jacopce, einer der größten Astronomen und Mathematiker aller Zeiten, gest. — 1808 Braunschweiger Historiker, Biblioph und Kritiker Diopoloite Laine gest. — 1904 Generalfeldmarschall Graf Alfred v. Waldersee gest.

Hindenburg-Spende. Von der Verwaltung der Hindenburg-Spende wird uns geschrieben: In vielen Spenden, besonders auf dem Lande, werden Gerüchte verbreitet, als ob in verschiedenen Fällen Hindenburg-Spenden, von den Landesregierungen zu billigen Preisen abgegeben, zu außerordentlich viel höheren Preisen — es wird von 7 bis 10 Mark für das Pfund gefordert — an die Industriearbeiter weiter verkauft würden. Wenn eine solche ungebührliche Verteuerung stattfände, könne keinem Landwirt mehr zugemutet werden, freiwillig etwas für die Hindenburg-Spende zu geben. Wie mehrfach festgestellt werden konnte, sind die Gerüchte dadurch veranlaßt worden, daß in Fabriken durch die Krattinen usw. Gewaren zu außerordentlich hohen Preisen, in vielen Fällen tatsächlich zu 7 bis 10 Mark für das Pfund, an die Industriearbeiter verkauft worden sind. Es handelt sich aber nicht um Hindenburg-Spenden, sondern um Waren, die auf unzulässige Weise — durch Schummel und Schleichhandel — erworben und zu Zuckerpfeifen den Industriearbeitern angeboten wurden. Hindenburg-Spenden konnten schon bei nicht in Betracht kommen, weil sie für angemessene Abgabe... teile durch die Verwaltungsbehörden festgestellt worden sind. Es wird schon kontrolliert, daß sie nicht überschritten werden. Natürgemäß sind die festgesetzten Abgabepreise meist etwas höher als die Preise, die den Landwirten gezahlt worden sind, da die durch den Transport usw. entstehenden Unkosten hinausgerechnet und die Preise für alle Waren gleichmäßig festgesetzt werden müssen, um Mißbilligungen unter den Arbeitern zu vermeiden. Aber es kann sich stets nur um geringe Preissteigerungen handeln. Ebenso ungesetzlich ist das immer noch besonders in ländlichen Kreisen begabte Bestreben, daß die Spenden tatsächlich nicht immer in die richtigen Hände gelangen. Die Verwaltungsbehörden machen schon darüber, daß keinerlei Unregelmäßigkeiten vorkommen und die Verteilung der Spenden in gleichmäßiger, nachgewiesener und einwandfreier Weise erfolgt.

— Raunhof
unserem lieben Vater
hat aber die ernst
Gestern wurde na
schrift „Ein Bürg
eine völlige Unke
Bürger, der für di
geheimnisvoll sei
kann für uns kein
auch gar nicht beh
menlofen Verleger
hat. — Wenn die
Wahl schon vorlä
ner — heißen sie
Dies ist unter W

— Raunhof
marschbereit zu
kommandiert wor
— Raunhof
spannenden Roman

— Großteil
nachm. punkt 4 U
Bellen der Stiltur
mit Frau Operrhä
mann aus Leipzig
Schönfeld und S
Kirchschullehrer S
chor.

— Kg. Son
Sohn des Obergä
Jahre alt, sein Leb
— Der seit 2
verlehte Bahnhofs
Jahre lang den So
jah und durch sein
oller, mit denen er
folge eines Unglück
einziges Tochterde
legung beizuwohn
Kassner verlegt.

— Ausfall d
Wie das Aullusm
prüfungen an den
teilung bewirkt we
— Der Auf
Abendzeitung“ vor
tag in diesem Jahr
tag Dhuli verlegt
Bedürden einen G
erfahnen wird und
Buhlages im März
sind auch Mahnah
dargestellt, daß der
als Feiertag, sonde
Entschidung des
d. R.: Diese Mit
erfahren, ist wegen
tages auf Sonntag
sig 1 (Stadtkreis

F. S. Das C
bursstags- u. Jam
geschaffen. Die
der Spender verhe
schen Druckerei her
bar bevor, und es
Erinnerungsblätter
werden.

— Eine Reg
die den jetzigen un
wird angekündigt.
und aus dem Aus
bewirtschaftet, inde
über anderen Söh
liegt nur darin, d
Seen und Strömen
so leicht aber den
Die Vinnenfischere
Landräte bereits
aber oder an den
mand gedacht. W
weit er nicht organ
von dem Fischer d
wird aber erst ab
den soll. Die endg
kommen. Hoffent
blidlich im Handel
sch zum Himmel.
angelegt. Natürlich
die freigebliebenen
lang, gegenüber d
luftige Hausfrauen
ausbrechen. So we
Pfund, Friedenspre
zu 1000%, für Ja
Kale 8 bis 9 Mar

für de
Auf Grund de
ländischen Bilsdien
für die Amtshaupt
errichtet worden. T
aril. I Feldmann; z
kommando Wurzen
Der Einberuf
rufung und Ueber
oder ausführlichen
im Sinne des § 2
dienst“.

— Die groß
höhung der Karte
wirten vorgehalten
Reinhal, welches
werden muß, kann
werden. Da die
legungen für eine

Wahlzettel vor
Wahlort nach
von aller Welt
Ende, hatte
Ergebnis
1000312900
auf diese An-
nahme einen
einfachen der ge-
schäftlichen des
Ende zu führen,
von der ge-
nur auf dem
ter in blanken
den Englands
ner und Mehl-
bis auf den
zum in weiten
gebracht hat,
s nicht gerade
gedenken an

denleg seines
Wahlzettel
ng mündlichen
und geschäftlich
ndeten. End-
rlichkeit nur
enn wieder in
und an die
r wird. Der
r Goethe und
rlichen Impe-
wirklich nicht
rämmer leben!
ngslisten sich
hre und kleine
h im heißen
en. In der
schieb dieser
liten Erlaßen
der Umwelt des
Krieges
rlichen Volk
rlichen Vertel-
Verteidigung

aut m. b. O.
die Briefe
Reinhold
oder Lager
Verpackung
durch den
g 1 Stück

Fruchtbaum
gbarischkeit
e zum An-
Nohn und
chten, diese
ch Vermitt-
er schließen.
1. Heftig,
weshalb sie
verfälschet
el, daß bei
rüblich 100
den Defekt
gung wird
Nitterungs-
oder die
die Anbau-
änd.

D.
März 1917

et (57) M.
et (21) M.

— 1916.
Tigris. —
monate-

n Darba-
che Unter-
i verlegt.
englischen
inderfehrt

— 1849
Kuffischer

di da Ger-
der Lehre
Alessandro
Jaspice,
sich, erst
er Diavo-
of Alfred

den Inden-
ben, be-
als ob
den Land-
stlich viel
als Hund
müden.
e, könne
was für
eigefest
worden,
u aufer-
zu 7 bis
verfauli
denburg-
Bege —
und zu
wurden.
Betracht
die Ver-
hast kon-
mäßig sind
her als
da die
gerechnet
werden
rmelden.
dungen
sonders
Senden
en. Die
riet Lin-
Senden
erfolgt.

Naunhof. Ein Bürger „Namenlos“ weilt z. J. in unserer lieben Naunhof, der sich entweder einen Scherz erlaubt hat oder die ernste Zeit in der wir leben — verlocken hat. Gestern wurde nämlich ein gelbes Flugblatt mit der Unterschrift „Ein Bürger“ in Naunhof verteilt, dessen Inhalt auf eine völlige Unkenntnis der Sachlage schließen läßt. Dieser Bürger, der für die Geheimniskammer eintritt, daß er selbst so geheimnisvoll sei und es nicht mag, seinen Namen zu nennen, kann für uns keinen Wert haben. Diesem „Bürger“ scheint auch gar nicht bekannt zu sein, daß er sich mit seinem namenlosen Verleger durch die Namenlosigkeit strafbar gemacht hat. — Wenn diese Zeilen heute abend gelesen werden, ist die Wahl schon vorüber; hoffentlich sind sich die gewählten Männer — heißen sie wie sie wollen — ihrer Aufgabe bewußt. Dies ist unser Wunsch.

Naunhof. Herr Dr. med. Sperling, welcher sich marschbereit zu halten hatte, ist am Donnerstag ins Feld abkommandiert worden. Nach welcher Front — unbekannt.

Naunhof. Nächste Woche beginnen wir mit dem spannenben Roman „Im Schatten der Peterpaulsfeier“.

Großsteinberg. Sonntag Reminiscere, den 4. März nachm. punkt 4 Uhr findet in der Kirche ein Konzert zum Vellen der Stiftung Heimatdank statt. Als Solisten wirken mit Frau Opernsängerin Jaded-Paulinen und Herr Dr. Heilmann aus Leipzig, Fräulein Elise und Alma Kreusch, Fräulein Schönsfeld und Herr Kantor Schönsfeld aus Pomßen, Herr Kirchschullehrer Schröder aus Großsteinberg und ein Kinderchor.

Kg. Sommerfeld. Am 25. 2. mußte der einzige Sohn des Oberjägers, Soldat Rudolf Walter Herzog, 19 Jahre alt, sein Leben im Westen für Deutschlands Größe lassen. — Der seit Anlang des Krieges von hier nach Belgien verlegte Bahnkassierer Hermann Jäger, welcher mehr als 9 Jahre lang den Hausmannsposten der hiesigen Postanstalt versah und durch sein ruhiges, bescheidenes Wesen sich die Liebe aller, mit denen er zu tun hatte, erworben, hätte sein Leben infolge eines Unglücksfalles in Belgien ein. Der Wunsch, sein einziges Tochterkind zu Palmaram zu besuchen und ihrer Einsegnung beizuwohnen, blieb dem rüstigen, 40 Jahre alten Bahnkassierer verjagt.

Ausfall der Osterprüfungen an den Volksschulen. Wie das Kultusministerium verordnet hat, sollen die Osterprüfungen an den Volksschulen aus, jedoch muß Zensurverteilung bewirkt werden.

Der Freitag nächste Woche. Wie die „Leipziger Abendzeitung“ von kirchlicher Seite hört, ist der sächsische Vultag in diesem Jahr vom 7. auf den 11. März, also auf den Sonntag Oskuli verlegt worden. Außerdem bereiten die kirchlichen Behörden einen Gesetzentwurf vor, der wahrscheinlich im Herbst erscheinen wird und der eine dauernde Verlegung des sächsischen Vultages im März ins Auge faßt. Infolge dieser kirchl. Beschlüsse sind auch Maßnahmen der sächsischen Regierung zu erwarten, dergestalt, daß der Mittwoch, 7. März, diesmal überhaupt nicht als Feiertag, sondern nur als Wochentag zu betrachten ist. Diese Entscheidung des Ministeriums steht unmittelbar bevor. — W. d. R.: Diese Mitteilung scheint nicht richtig zu sein. Wie wir erfahren, ist wegen der Leipziger Messe die Verlegung des Vultages auf Sonntag, den 11. März nur für die **Sperrzeit Leipzig I (Stadtkreis Leipzig) in Aussicht genommen.**

F. S. Das Erinnerungsblatt, das jeder Gebur- oder Geburtstags- u. Familienfestspende erhalten soll, hat Meister Böhle geschaffen. Die zugleich auszubehaltenden, mit den Namen der Spender versehenen Dankesurkunden werden in der Bode'schen Druckerei hergestellt. Ihre Fertigstellung steht unmittelbar bevor, und es werden alsdann den Ortsauschüssen die Erinnerungsblätter und Dankesurkunden sofort zugestellt werden.

Eine Regelung des Handels mit Süßwasserfischen, die den jetzigen unglaublichen Zuständen ein Ende bereiten soll, wird angekündigt. Bisher wurden nur die aus den Bassen und aus dem Ausland kommenden Süßwasserfische öffentlich bewirtschaftet, indessen sind Erwägungen über die Erfassung aller anderen Süßwasserfische im Gange. Die Schwierigkeit liegt nur darin, daß man zwar die Fischerei in den großen Seen und Strömen organisieren und zentralisieren kann, nicht so leicht aber den Kleinfischer, der an seinem Bach arbeitet. Die Binnenfischerei in Westpreußen ist jedoch mit Hilfe der Landräte bereits organisiert, an die mecklenburgischen Seen aber oder an den so fischreichen Bodensee hat anscheinend niemand gedacht. Wahrscheinlich wird der Süßwasserfang, soweit er nicht organisiert werden kann, frei bleiben, solange er von dem Fischer direkt an Ort und Stelle abgesetzt wird, er wird aber erfasst werden, sobald der Fisch transportiert werden soll. Die endgültige Regelung soll in ein paar Wochen kommen. Hoffentlich wird die Kunde wahr, denn was augenblicklich im Handel mit Süßwasserfischen geschieht, schreit einfach zum Himmel. Für einige Süßwasserfische sind Höchstpreise angelegt. Natürlich verschwand diese sofort vom Markt. Für die freigebliebenen Fische aber werden märchenhafte Preise verlangt, gegenüber denen man es begreiflich findet, daß kaufwillige Hausfrauen in laute Entrüstung vor den Fischständen ausbrechen. So werden verlangt für Perle 5 bis 6 Mark das Pfund, Friedenspreis 60 Pfennige, also eine Steigerung bis zu 1000%, für Zander 7 bis 8 Mark, Maränen 4 bis 5 Mark, Kalle 8 bis 9 Mark, das ist der Preis für je ein Pfund.

Einberufungsausschuss für den vaterländischen Hilfsdienst.

Auf Grund des § 7 Absatz II des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst ist in Würzen ein Einberufungsausschuss für die Amtshauptmannschaften Würzen, Grimma und Oschatz errichtet worden. Vorsitzender ist Herr Hauptmann d. L. Feldaril, I. Feldmann; die Geschäftsstelle befindet sich im Bezirkskommando Würzen.

Der Einberufungsausschuss ist zuständig für die Einberufung und Ueberweisung der in seinem Bezirke wohnhaften oder außerhalb des Hilfsdienstpflichtigen zu einer Beschäftigung im Sinne des § 2 „des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst“.

Die große Wichtigkeit der Dängung zur Erhöhung der Kartoffelerträge kann nicht oft genug den Landwirten vorgehalten werden. Das billige Düngesalz mit 40% Reinheit, welches wegen seines Chlorgehalts frühzeitig gestreut werden muß, kann in diesem Jahre nicht rechtzeitig geliefert werden. Da die Kalidüngung eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine gute Kartoffelernte ist und alles geschehen

muß, um einer abermaligen Mitternachtsvorbeugung, verweisen wir die Landwirtschaft auf den Bezug schwefelsaurer Salze, die kurz vor dem Anpflanzen der Kartoffeln mit vollem Erfolg ohne jeden Nachteil angewandt werden können. Das Kalisulfat G. m. b. H., Berlin S. W. 11 Dersauestr. 28/29 erteilt in allen Fällen zweckdienliche Auskunft.

Beschlagnahme von Bronzeglocken. Am 1. März tritt eine Reihe neuer Verordnungen in Kraft. Eine von diesen sieht neben einer freiwilligen Ablieferung auch eine Beschlagnahme, Enteignung u. Einziehung v. Bronzeglocken vor. Um den Bedürfnissen des Gottesdienstes gerecht zu werden, soll hierfür vorerst je eine Glocke im Geldau erhalten bleiben. Auf kunstgewerblichen Wert wird Rücksicht genommen werden.

Die durchgehende Arbeitszeit. Im Reichsamt des Innern sind viele Anregungen auf die reichsgefehlte Einführung der durchgehenden Arbeitszeit eingegangen. Trotzdem fast überall außerordentlich günstige Erfahrungen damit gemacht worden sind, wird die Reichsregierung von einer gefehlten Regelung der Frage Abstand nehmen; dagegen wird die Einführung der durchgehenden Arbeitszeit überall, wo irgend angängig ist, dringend empfohlen.

Auf Briefsendungen an deutsche Kriegsgefangene in Rußland wird von Amts wegen vor der Auslieferung der Post nach dem Auslande der Bestimmungsort mit roter Tinte in russischen Schriftzeichen wiederholt werden, um die pünktliche und sichere Ankunft der Sendungen mehr zu gewährleisten. Die Absender müssen für diesen Zweck und auch für etwaige Uebertragung anderer Teile der Briefaufschrift die rechte Hälfte der Aufschristseite freilassen. Die auf die linke Hälfte zu bringende Aufschrist muß recht deutlich in großen lateinischen Buchstaben geschrieben sein.

Zur Behebung des Kleingeldmangels hat der Rat zu Dresden, einem Antrage der Stadtkorrespondenten folgend, beschlossen, 2 Millionen Stück fälschliche Fünfzigpfennigstücke auszugeben.

M. I. Der Reichsdeutsche Blindenverband e. V. in Hamburg vertritt auch im Königreiche Sachsen Aufträge zur Sammlung von Gaben (durch Verkauf eines Buches) für die von ihm verfolgten Zwecke der Kriegswohlfahrtspflege. Zu diesem Unternehmen ist die erforderliche Genehmigung weder nachgesucht noch erteilt worden.

Leipzig. Der bevorstehenden Leipziger Frühjahrsmesse wegen ist für die Gasmotorkraften in Leipzig in der Zeit vom 3. bis 11. März, beide Tage einschließlich, die Polizeistunde ausnahmsweise auf 12 festgesetzt worden. Bei Vorkalen, für die frühere Schließung angeordnet ist, verbleibt es bei solchen. Dem Vernehmen nach werden auch die Theater und die Lichtspielhäuser während der ganzen Messwoche geöffnet sein. Für die in der inneren Stadt gelegenen Straßen ist außerdem vom Rat für die Messzeit das Verbot der Schaufensterbeleuchtung aufgehoben worden.

Als Urheber einiger in letzten Wochen in der Stadt Döbeln und in der Umgebung vorgekommener Mörder- und anderer Gefährlichkeitsfälle wurde von der Polizei ein in einem Bürgerquartier untergebracht gemelter Soldat ermittelt.

Leubitz, Bez. Zwickau. (Teuerungszulagen) Den hiesigen Gemeindebeamten und Gemeindebediensteten sowie den Lehrern ist eine einmalige, sowie eine ab 1. Dezember 1916 laufende Teuerungszulage im Sinne der Anregung des Kultusministeriums bewilligt worden.

Langebrück. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich in der Nähe Kloische-Königswalde dadurch, daß der Gewerbeschüler Menzel aus Dresden dem in voller Fahrt befindlichen Zuge entgleiten wollte, weil dieser in Kloische nicht gehalten hatte. Der junge Mann schlug mit großer Wucht auf den hohlgelagerten Bahnkörper auf und war sofort tot.

Zeitz. Da der Dampfmolke Milch eingeliefert wurde, die nicht den nötigen Fettgehalt aufwies, wurden Nachforschungen veranlaßt. Dabei wurden in dem benachbarten Dorfe Blas bei einem Landwirte ein Topf mit etwa 9 Litern reiner Sahne vorgefunden. Bei einem anderen Landwirt übernahm die Polizei die Frau, als sie gerade mit Buttern fertig war. Natürlich wurden Sahne und Butter beschlagnahmt. Die Strafe durch das Gericht kommt noch obendrein.

der Deutschen in Amerika, sondern von reinen Amerikanern ausgebracht worden.

Entwertung des italienischen Geldes.
Bern, 2. März.
Die italienische Valuta, der Wert des eigenen Geldes im Verhältnis zum ausländischen, hat jetzt einen ungemein niedrigen Stand. Bei geschäftlichen Abschlüssen in Mailand wurden zum erstenmal seit Ausbruch des Weltkrieges für 100 Schweizerfranken 150 italienische Lire gezahlt. Das italienische Geld gleichen Nennwertes hat also nur noch Zweidrittel Handels- und Kaufwert wie das Schweizergeld.

Erregung gegen England in Brasilien.
Madrid, 2. März.
Die brasilianische Presse erdortert mit großer Erregung das englische Kaffee-Einfuhrverbot, indem sie betont, daß Kaffee das Gold Brasiliens sei. Man schlägt vor, den aufgeschoberten Kaffee durch Gewährung von Vorkäufen verwertbar zu machen, die in Form eines besondern, nach dem Verkauf des Kaffees einzuziehenden Papiergeldes ausgegeben werden sollen. Auch spricht man von einer äußeren Anleihe, die bei den Vereinigten Staaten zu gleichem Zwecke aufgenommen werden soll. Die Zeitungen sagen, alle noch in Brasilien bestehenden Sympathien für die Entente seien durch das Vorgehen Englands stark erschüttert.

Englisches Geld für amerikanische Zeitungen.
Newport, 28. Februar.
Eine hübsche Illustration zu dem Borne, den manche amerikanische Blätter gegen Deutschland entwickeln und die fast abgöttische Verehrung, mit der sie England bedenken, bildet eine Szene, die sich im Repräsentantenhaus in Washington abspielte. Das Haus weigerte sich nämlich, den Antrag des Abgeordneten Moores zu beipflichten, der eine Untersuchung der Berichte verlangte, daß 26 amerikanische Zeitungen mit englischem Gelde unterstützt würden. Moores erklärte, er werde seinen Antrag täglich von neuem einbringen.

Wie kann Herr Moore auch so indiskret sein, die geheimen Beweggründe für den „Zivilisationskampf“ der englandfreundlichen Stimmungsmacher aufzudecken?

Verwendet Kreuz-Pfennig-Marken auf Briefen, Karten usw.



Blau und schwarze Konfirmations-Anzüge
in größter Auswahl
Für gute Tragfähigkeit lassen wir volle Bürgschaft
H. Hollenkamp & Co
Breite Nr. 22-24 Leipzig

Von freund und feind.
[Allelei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]
Britische Bestechungen in Amerika.
Newport, 2. März.
Die durch den Abgeordneten Moores im Repräsentantenhaus am 1. März gegebene Bestechung amerikanischer Zeitungen durch englisches Geld bespricht „Newport American“ in einem Leitartikel. Das Blatt erklärte, daß die Engländer 76 Millionen für Propaganda in neutralen Ländern ausgegeben haben, den größten Teil davon wahrscheinlich in den Vereinigten Staaten.

Ob das Repräsentantenhaus dauernd an dieser britischen Arbeit im Lande vorbeigehen kann, wie es die Mehrheit des Hauses anscheinend beabsichtigt, da sie die Untersuchungsanträge Moores niederstimmte?

Die Unterstützungsgelder Mr. Gerardo zurückgewiesen.
Berlin, 2. März.
Bei dem von der hiesigen Handelskammer feierlich zu Ehren der Rückkehr des Vorkämpfers der Vereinigten Staaten Gerardo veranstalteten Bankett übergab der Vorkämpfer bekanntlich eine Summe von einer halben Million Mark für deutsche Kriegsgefangenen. Bei dem augenblicklichen Stand der Dinge zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten entstanden selbstverständlich Bedenken über die Verwendung dieses Geldes, und der beauftragte Ausschuss beschloß die Ablehnung der Spende, was wie folgt bekanntgegeben wird:

Der amerikanische Vorkämpfer Mr. J. W. Gerardo hat vor seiner Abreise einen in den Vereinigten Staaten gesammelten Betrag für die deutsche Kriegesgefangenen und waisen von rund 500 000 Mark einem Ausschuss übergeben. Dieser Ausschuss ist heute unter dem Vorsitz des Vorkämpfers J. W. Gerardo Herrmann Ferdinand v. Stumm zusammengetreten und hat beschlossen, den Betrag nicht zur Verteilung zu bringen, vielmehr ihn einer Bank zur Verwahrung zu übergeben, mit der Anweisung, ihn dem Vorkämpfer Mr. Gerardo zur Verfügung zu halten für den Fall, daß derselbe das Geld anders zu verwenden wünschen sollte.

Der infolge des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen von Berlin abgezogene Vorkämpfer Gerardo betonte bei dem Bankett besonders, das Geld sei nicht von

Kochrezept.
Um den jetzt zum Kauf angebotenen Klippfisch schmackhaft zubereiten, empfiehlt es sich, den Fisch erst etwas zu klopfen, dann zwei Tage zu wässern, alsdann alle Gewürze zu hochen und den Fisch in diesen einige Stunden ziehen zu lassen. Kein Salz zusetzen.

Kirchennachrichten.
Dom. Reminiscere.
Naunhof. Born. 11 Uhr: Gottesdienst. — Abendmahl. — Laufen.
Allga. Born. 8 Uhr: Gottesdienst. — Abendmahl.
Hilbersthal. 11 Uhr: Predigtgottesdienst.
Erdmannshain. 8 Uhr: Predigtgottesdienst.
Albra. Born. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

Spielplan der Leipziger Theater.

Neues Theater.
Sonntag 6 Uhr: „Athena“. Montag 7 1/2 Uhr: „Die toten Augen“. Dienstag 6 1/2 Uhr: „Garden“.

Altes Theater.
Sonntag 7 Uhr: „Die verlorne Tochter“. Montag 7 Uhr: „Die verlorne Tochter“. Dienstag 6 1/2 Uhr: „Traumspiel“.

Neues Operetten-Theater.
Sonntag 7 Uhr: „Die Gluckesfürstin“. Montag 7 1/2 Uhr: „Wiener Walz“. Dienstag 7 Uhr: „Das Drei Räderhaus“.

Bathenberg-Theater.
Abendlich 7 1/2 Uhr: „Jungfer Königin“.

Verantwortlich für die Redaktion: Robert G. G. G.

Frauenverband des Deutschen Luftkoffenvereins.

Dienstag, den 6. März nachmittag 4 Uhr
gefelliges Beisammensein in der
 Waldschänke.

Wab- u. Brennholz-Versteigerung

auf
Altenhainer Revier.

Donnerstag, den 8. März von vorm. 10 Uhr an, sollen im
 Gasthofe zu Altenhain

ca. 150 eichene und birkene Abraumhaufen,
 Reststücke versch. Art enthaltend,

meißbietend, gegen möglichst sofortige Bezahlung versteigert werden.

Freitag, den 9. März von vorm. 10 Uhr an, kommen ebenfalls
 im Gasthofe zu Altenhain

ca. 500 eichene und birkene Klötzer
 von 15 bis 55 cm Ober- bzw. Mittenstärke

meißbietend, gegen eine Anzahlung von 25% zur Versteigerung.

Die Holzger sind aufbereitet in Abt. 5 direkt an der Wurzenstraße oberhalb
 der Reichsheide.

Die Revierverwaltung.

Gesangbücher

für die evangelisch-lutherische Kirche und reformierte Kirche
 in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Zur Konfirmation

Geschenkwerke, Klassiker, Jugendschrift.

neu und antiquarisch — empfiehlt

Franz Ohme, Buchhandlung, LEIPZIG,
 Universitätsstraße 5.

Seifen-Gras-Baschkraft!

Ohne Marken. großartig bewährt, ersetzt vollständig die beste Seife, bitte
 probieren. In Cremeform a Pfd. 1.20 M. Einzel-
 verkauf und Fabriklager: Leipzig, Reichstr. 27.
 Eingang, Böttchergäßchen, 1. Laden für.

Zahn-Praxis

B. Bernsdorf

Leipzig, Promenadestr. 11, 1.
 Künstliche Zähne von 1.25 M.,
 Plomben von 1.— M. an.
 Gewissenhafte, schonendste
 persönliche Behandlung.
 Sprechzeit: 9—12, 3—7, Sonnt.
 und Mittw. nur 10—12 vorm.

Mauke

bei Pferden heilt unter Garant
 in 10 Tagen (D. R. P. angem.).
Landmann Jop Nissen,
 Haberslund (Schlesw.-Holst.)

Zigaretten

direkt von der Fabrik
 zu Originalpreisen:

100 Zigaretten, Kleinverp.	1.8 Pf.	M. 1.60
100 "	3 "	M. 2.80
100 "	4.2 "	M. 3.20
100 "	6.2 "	M. 4.50

Versand nur gegen Nachnahme
 von 100 Stück an.

Zigarren

prima
 Qualitäten v. 100.- bis 200.- M. pro Mille.

Goldenes Haus Zigarettenfabrik
 G. m. b. H.
 BERLIN, Friedrichstraße 89.
 Fernsprech-Zentrum 7437.

Musik-Institut

Adolf Neuhaus.
 Unterricht für Kinder
 und Erwachsene:
 Klavier-, Violin-, Harmoniumspiel
 u. all. Fächern d. Musikwissenschaft.



Obst- u. Gartenbauverein

Naunhof.
 Montag, d. 5. März abds. 8 Uhr
Monatsversammlung
 im Gasthof zum gold. Stern.
 Dabei Gratis-Verteilung von
 Sämereien. D. V.

Frauenverein Naunhof

Montag, den 5. März
Versammlung in der Bahn-
 hofswirtschaft.

Reparatur-Werkstatt

für
 Fahrräder, Nähmaschinen,
 Waffen, elektrische Klingeln
 und Sprechmaschinen.
 Auf Postkarte komme sofort.
J. Ackermann, Kriegsinvalid,
 gelernte und geprüfte Kunst-
 und Maschinenschlosser. ..
 Naunhof, Breitestr. Nr. 21.

Ziehung 23., 24. März

Geld

Lotterie zum Gedenken der
 Königin Carola-Gedächtnis-Stiftung.
 Gewinne ohne Abzug Mark

225000
25000
15000
10000

Auf je 10 historischen Nummern
 wird mindestens ein Gewinn garantiert.
 (Porto u. Liste
 30 Pfg. extra)
Lose 1 M.
Invalidendank
 LEIPZIG, Universitätsstr. 4
 sowie in d. Plakate bes. Oeschlitz,
 in Naunhof bei Kurt Wendler
 und Günz & Eule.

Frax A. Fischers

Kur-Bade-Anstalt

LEIPZIG, Nubstr. 4. Tel. 5593.
Lichtbäder,
Teil-Bestrahlung
Massagen!
 Nur Arztl. geprüft. Personal.
Höhensonne.
 Geöffnet von 8—7 Uhr.
 Nur für Damen.

Damen-Kostüme

fertigt genau und preiswert
Curt Italiaander, Leipzig
 Thomasstr. 26a. Tel. 12869.

I. Etage

4 Zimmer mit Zubehör für 1. April
 zu vermieten. Zu erst. i. d. Exp. ds. Bl.

Braun. Dobermann

Hündin, 4 Monate alt,
 mit Siegerlammbaum
 zu verkaufen. Engelsdorf 47.

**Kinderwagen, Kinder-
 möbel, Kinderpulte,
 Kinderseilfähler,
 Leiterwagen, 15 R. Motor**

Popp, Leipzig, Panorama.

Säcke

aller Art, a. zerrißene, sowie Papierseine
 haufen zu höchsten Preisen.
G. Nadelreich, Sackhandlg. Leipzig,
 Ranstäd. Steinweg 8. Tel. 5828.
 Komme nach auswärts.

Portemonnaie
 in der Nähe des Marktes
 von Riegersfrau
 worden. Geg. hohe Belohn. abzug.
 in der Exp. ds. Bl.

2 gebr. Bettstellen
 mit Matratze zu verkaufen.
 Schmidt's Bäckerei.

Von den Kriegsschauplätzen.

Amlich, Großes Hauptquartier, 3. März 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Tagesanbruch verjagte starke Erkundungs-Abteilungen
 der Engländer bei Suß und Plesin, in den Abendstunden an
 anderen Stellen der Artois-Front kleine Trupps in unsere Gräben
 zu dringen. Sie sind überall zurückgeschlagen worden. Auf beiden
 Ancre-Ufern spielten sich wieder heftige Infanterie-Gefechte ab, bei
 denen der Feind neben blutigen Verlusten 60 Gefangene und acht
 Maschinengewehre einbüßte. In der Wisne und in der Champagne
 schloßerten die Franzosen gegen einige unserer Gräben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Dringen Leopold von Banern.
 Zwischen Iluz und dem Narocz-See, sowie am Stochod
 war das Artillerie-Feuer lebhafter als in den Vortagen. Bei
 Woronzin westlich von Luch brachen Sturmtrupps in 2 1/2 km Breite
 etwa 1500 Meter tief in die russische Stellung vor und kehrten nach
 Zerstörung von Unterständen mit 122 Gefangenen und 4 Maschin-
 gewehren zurück.

Bei dem Vorstoß östlich der Narajowka hat sich die Gefangenenzahl
 auf 3 Offiziere, 276 Mann, die Beute auf 7 Maschinengewehre
 erhöht.

In der
 Front des Generalobersten Erzherzog Joseph
 und bei der

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.
 blieb bei anhaltendem Schneefall die Gefechtsfähigkeit gering.

Mazedonische Front:

Keine Ereignisse von Bedeutung.
 Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Hubert Becker, Naunhof

Fernsprecher 71

empfiehlt sich zur Ausführung von

Elektrisch-Licht- u. Kraftanlagen

für Landwirtschaft u. Gewerbe, Schrotmühlen.

Elektrische Platten, Heizöfen, Kochapparate, Kochtöpfe.

Sämtliche Apparate werden vorgeführt.

Glühlampen, Sicherungen, Wolan-, G"-Lampen.

Holz-Auktion.

Sonntag, den 4. März vormittags 9 Uhr sollen
20 Stück starke harte Langhaufen
 gegen Barzahlung auf meinem Grundstück im
 Fuchshainer Holze versteigert werden.

Oskar Remler, Fuchshain.

Kaninfelle

Leipzig, Ritterstr. 30-36. G. m. b. H.

Nervenarzt Dr. med. L. Knopf

hat in Leipzig, Pfaffendorfer Straße 23, die Privatpraxis und zugleich
 die Tätigkeit bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse und den Kassen mit freier
 Arztwahl aufgenommen. Fernspr. 3263. Sprechzeit auch Sonntags 11—12 Uhr.

Karten von den Kriegsschauplätzen!

Karte von Europa 1 Mk.
 „ vom östlichen Kriegsschauplatz 40 Pfg.
 zu haben bei **Günz & Eule.**

100 Stück gedruckte Feldpostadressen auf gummiertem
 Papier zum Aufkleben auf Briefumschläge, Postkarten und Pakete liefern wir zu 2.— Mk.
Buchdruckerei Günz & Eule, Naunhof.



Herzlichen Dank

sagen wir allen denen, die uns bei dem schweren
 Schicksalsschlag, der uns betroffen, ihre wohlthuende
 Teilnahme bezeugten, besonders auch dem Königl.
 Sächs. Militärverein für Naunhof u. Umg.

Die trauernden Hinterbliebenen

Familie Bruno Engert.

Beil

Nr. 26.

Deutsch

Von Generalleutnant

Ein neuer Welt vorgeschobener tapferen, kampfbereiten und schlagfertig genossen, liegt der Welt der Belgier, Serb

Jetzt gilt es trägt die ganze, klar, folgerichtig zehnten auf ein tung Deutschlands Reiches verlor

In innerer hatte das deutsche verfaßt; spät er schaffen, um dann becken, die es in außen und tüchtig an die Lösung de

heran: in lange deutsche Volk mit brachte seinen Sa auf technischem die Leistungen d Wissenschaft und barte und heilam

Das war das lands Augen hab uns England nie an der Sonne e Bettkampf der U unbequem und in England vor d arbeiten; oder bewerber in a

Die englische kurrenten besitz friedlichen Waffen war politisch und alte Ohnmacht zu au verschlitten. E also sind die S Sinne trägt er

Kriege. England aus eigener Prof es Bundesgenosse essen in den Vier reichs etliche Revan erleichterten dem

Einreisungspolit schwere Bedrohun des europäischen lichen Entwicklung eine gewalttätige Geschicknisse, die

schärften und sch ausbruch gaben, nach und nach inneren Zufamm und mit dieser S Sicherheit die St

Arteege? Deute wissen seit Jahrzehnten kurrenten vorbere in der Erkenntn Wehrmacht stärkt was es geword

Spiel. Frankreich liches Geld, eng wommen kleiner England dagegen so unberührt wie

Business as us kündete Sir O Welt das briti schlag fehl!

und seiner tre Fronten der Erfolg an Erfolg dem Feinde in r au retten; deutl

allen Meeren; d werden nach Eng durch den schme Entbehrungen u

Der Bauer gibt dem Meer, was England erkennt tückischen Anschl bat. Es erkennt

taftbarkeit des d daß mit dem P landes der Bufe in seinen Grund land, das nicht

seinen Niederg Erkenntnis hat schluckkraft, die Folgerungen g

seiner Geschäfte pflicht, das Wach tarismus, auf die höchsten indoluen alle heimatischen

zu stellen, und militärischen Gef großen Maffene Aber es steht a jeder Auffassung

neutralen Staats seine Verbündete und in diesen L Amerika in sein gegen das Deutl Nichts aber und vor der g

vorschlag unfer hstehenden Do Herrscherantiz

Geschäftener auf die hilflose Schaar.

Einige Meter vor und hinter dem deutschen Offizier fielen die Geschosse ins Wasser, bis er in der Nähe der Rangroten ankam. So wurden nach seiner Schätzung wenigstens 20 Schüsse verfeuert und etliche der im Wasser befindlichen Leute getötet. Vom „Dwarf“ aufgenommen wurden außer ihm drei Europäer — sämtlich verwundet — und neun Eingeborene, die größtenteils auch verwundet waren. Von dem deutschen Seeoffizier am folgenden Tag befragt, konnte der Kommandant des britischen Kriegsschiffs, Commander Strong R. R., diese Beschreibung deutscher Seeleute im Wasser nicht verneinen, sondern entschuldigte sich mit den Worten: „Ich konnte die Leute in der Dipe des Gefechts nicht aufhalten.“

Jeder Kommentar würde die Wucht der Tatsachen, die an den „Baralong“-Fall erinnern, nur abmildern. Die englische Regierung fand es nach ihrem eigenen Geständnis für angebracht, einen früheren Bericht, den Oberleutnant B. durch Vermittlung der Vereinigten Staaten von Amerika in London an seine vorgelegte Behörde hatte gelangen lassen wollen, aus militärischen Gründen zurückzuhalten. Aus dem vorstehenden ist leicht ersichtlich, auf welcher Seite diese militärischen Gründe zu finden sind. Die deutsche Regierung hat den Sachverhalt den neutralen Regierungen mitgeteilt, wie denn diese Regierungen von nun an fortlaufend über gegnerische Grausamkeiten unterrichtet werden.

Kleine Kriegspost.

Konstantinopel, 2. März. Ein feindlicher Vorstoß gegen die türkischen vorgeschobenen Stellungen bei Samaban am 28. Februar wurde durch Feuer abgewiesen.

Amsterdam, 2. März. Bericht aus Bordeaux zufolge ist auch der amerikanische Dampfer „Kochester“ in die Strandemündung eingelaufen.

London, 2. März. Eine Aufschrift an die „Times“ fordert eine Belohnung von 20 Pfund Sterling für jeden an Bord eines Schiffes, der den Kapitän zuerst auf ein feindliches U-Boot aufmerksam macht.

Bunte Tages-Chronik.

Stettin, 28. Febr. Auf dem Rittergute Deeb bei Löwen wurden in einer Schmittstube sechs Schnitter erstickt aufgehängt; der Tod ist durch Einatmen von Kohlenoxyd verursacht worden.

Wien, 28. Febr. Infolge Motorschadens ist das mit vier Mann besetzte Gouvernementspolizierboot von einem Schleppzug gerammt worden und gesunken; zwei Männer sind dabei umgekommen.

Wien, 28. Febr. Die beiden Mörder des Kaufmanns Döcker, der Prätor Dahn und der Geschworenen Rofler, wurden auf dem Schicksbahn durch Erschießen hingerichtet.

Stettin, 28. Febr. Die Zahl der bei dem Eisenbahnunglück bei Dolm getöteten russischen Invaliden beträgt 11; verletzt wurden vierzig.

Nah und fern.

Die Jubelfeier der Heidelberger Burschenschaft. Die deutsche Burschenschaft in Heidelberg konnte in diesen Tagen die hundertste Wiederkehr des Tages ihrer Begründung feiern; man hat jedoch mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit von größeren Feierlichkeiten abgesehen.

23 000 Mark Kleingeld gehandelt. In Weimar wurde bei einer Geschäftsfeier ein Betrag von 23 000 Mark in allen möglichen kleinen Münzen aufgehoben; die Summe wurde zunächst beschlagnahmt, weil Steuerhinterziehung vorliegt.

Der Überbringer der französischen Kriegsentfädigung. Im Alter von 96 Jahren starb in England der Kapitän G. S. Marshall, der 1871 den größeren Teil der französischen Kriegsentfädigung im Auftrag des Londoner Bankhauses Baring Brothers nach Hamburg brachte. Die Hamburger Kaufleute, mit denen er sehr befreundet war, stifteten ihm, als er in Pension ging, ein Ruhegehalt.

Das „Attentat“ des Betrunkenen. Der Schieferdecker Palafalvi, der kürzlich im ungarischen Abgeordnetenhaus von der Galerie mehrere Schüsse abfeuerte, ist freigelassen worden, da erwiesen wurde, daß er keine Attentatsabsicht hatte und die Tat in vollständiger Veranschöpfung begangen hat.

Die Kriegsverluste der Wais. In einer Rede, die er dieser Tage im englischen Oberhaus hielt, erklärte Lord Curzon, daß unter denen, welche im Laufe des Krieges getötet worden seien, sich sechs Wais, 120 Waiskinder und 62 Erben einer Waiswürde befänden hätten. Acht Waisrien befänden sich infolge dessen in Gefahr, zu erlöchen.

Das lateinische Alphabet in der türkischen Sprache. In einer Unterredung begründete der Vizepräsident der türkischen Kammer Hussein Dikabidi die Notwendigkeit der sofortigen Einführung des lateinischen Alphabets.

Die Überwachung der deutschen Gefangenenlager in England. Die bisher von amerikanischen Vertrauensmännern besorgt wurde, ist jetzt den Schweizer Ärzten Fischer und Schweizer übertragen worden. Die beiden Ärzte, die der eigenständigen Gefangenschaft in London zugeordnet sind, sind bereits nach England abgereist.

Die Bräute der Kriegslieferanten. In welcher ungeheurer Weise Amerika am Krieg verdient hat, das kann man am besten aus der riesigen Zunahme der Einfuhr an Edelsteinen erkennen. Während die Diamanteneinfuhr nach den Vereinigten Staaten im Jahre 1914 etwa 19 Millionen Dollar betrug, betrug sie 1916 mehr als 61 Millionen Dollar. Das ist die höchste Biffer, die jemals in Amerika erreicht worden ist.

Fünfzig Jahre als Sträfling in Sibirien. In Petersburg starb im Alter von 80 Jahren Graf Rastomow, der im Jahre 1862 als Mörder des Fürsten Dimitri Dolgorudi, den er aus Eifersucht hinterrücks erschossen haben sollte, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit in Sibirien verurteilt worden war. 60 Jahre lang lebte Rastomow, einer der reichsten Männer Russlands als Sträfling in Lomik, bis vor einigen Jahren ein Petersburger Arbeiter auf dem Lotenbette gefand, den Rastomow begangen zu haben, um seine Schwester an ihrem Verführer zu rächen.

Berliner Kriegslieferanten. Die von der Stadt Berlin seit Beginn des Krieges an Kriegsfamilien ausgehenden Kriegsbunterstützungen haben eine Höhe von 240 000 000 Mark erreicht. Der Betrag der Rietunterstützungen, der seit Beginn des Krieges an Kriegsfamilien gezahlt worden ist, beläuft sich auf 41 736 000 Mark.

Wegen der Damentorheiten. Das katholische Pfarramt in Krummhölz in Schlesien gibt bekannt, daß weiblichen Personen in „Männerhöfen“ der Eintritt in das Gotteshaus verboten ist, weil die Teilnahme solcher weiblichen Personen am Gottesdienst wiederholt Argernis bei den anderen Kirchgängern erregt hat.

Die Kinder verbrannt. In Schoppitz bei Rastow verbrannten in der Wohnung eines Arbeiters Kinder mit Petroleum das Feuer im Ofen anzumachen. Die Flasche mit dem Petroleum explodierte und vier von den fünf Kindern verbrannten.

Der Mann mit dem „Butterbein“. In einem badischen Städtchen wurde dieser Tage ein Mann, der offenbar vom Lande kam und mit seinem Stelzfuß mühselig durch die Straßen humpelte, von einem Gendarm als verdächtig festgenommen. In dem Dolbein des „armen Krüppels“ fand man fein säuberlich verpackt und gewissenhaft abgewogen elf Pfundpakete Landbutter. Es stellte sich heraus, daß der Mann mit dem Butterbein schon seit Monaten der regelmäßige Butterlieferant für ein Dutzend Haushalte gewesen war und in seinem Stelzfuß die Schätze in die Stadt geschmuggelt hatte. Den Schlußakt der Tragikomödie bildeten zahlreiche Strafmandate.

Schmachdenkmale in Abbruch. In Warschau werden die an die ehemalige russische Herrschaft erinnernden Bahngelände eines nach dem andern beseitigt. So wurden für mehrere Straßen, die nach Mitgliedern des Zarenhauses oder russischen Würdenträgern benannt waren, entweder die nordem gebräuchlichen Bezeichnungen wiederhergestellt oder sie erhielten neue, auf die Nationalgeschichte und die Freiheitskämpfe gegen Rußland bezügliche Namen. Das sogenannte „Denkmal der Schmach“, das von Nikolaus I. dem im Rußland von 1830 auf Rußlands Seite getretenen polnischen Generalen gewidmet wurde, wird demnächst abgetragen werden.

Deutscher Studententag. In Frankfurt a. M. berieten Vertreter der deutschen Studentenausschüsse über die Gründung eines Deutschen Studententages. Der Studententag soll eine dauernde Einrichtung werden und die Interessen der gesamten reichsdeutschen Studentenschaft vertreten.

Schwere Folgen einer Gasexplosion. In Bad Dürkheim kürzte infolge einer Gasexplosion ein ganzes Haus zusammen; sämtliche Nachbargebäude wurden beschädigt. Zwei Personen, die mit ungeklärtem Licht eine schadhafte Gasleitung nachgesehen und dadurch die Explosion verursacht haben, wurden getötet.

Tod eines deutschen Prälaten in Rom. Infolge eines Schlaganfalls starb in Rom der päpstliche Hausprälat Anton de Waal, der aus Emmerich stammte. Er war fast 60 Jahre Rektor des deutschen Kollegs und Briefkastlegats in Rom und hat sich als Berater und Führer deutscher Romfahrer, nicht nur katholischer Pilger, bei zahllosen Deutschen Freundschaft und Dank erworben.

Die Ratten und das englische Getreide. Von den in den englischen Lagerhäusern untergebrachten Getreidevorräten werden, nach der „Times“, durch Ratten täglich Mengen im Werte von 800 000 Mark vernichtet. Es soll daher eine Belohnung von ein Penny für jede getötete Ratte ausgesetzt werden.

Rechtzeitige Instandsetzung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte.

Landwirte! Sorgt dafür, daß eure Maschinen und Geräte, die ihr wegen Leutenmangels so notwendig braucht, rechtzeitig instand gesetzt werden. Wendet euch sofort an eure gewöhnlichen Reparaturwerkstätten und meldet diesen alle nötigen Ausbesserungen schon jetzt an; dann wird kein Antrag auf Reparatur abgewiesen, alle Ausbesserungen werden rechtzeitig ausgeführt werden. Wird aber die rechtzeitige Meldung versäumt, so ist das Versäumnis nicht wieder gutzumachen!

Die Landwirtschaftliche Maschinen-Versorgungsstelle des Waffen- und Munitions-Beschaffungs-Amtes.

Der Deutsche Bühnenverein und die Arbeiter. In seiner Generalversammlung, die Sonntag stattfand, verpflichtete der Deutsche Bühnenverein seine Mitglieder, für die Dauer des Krieges jeden Monat mindestens zwei Arbeitervorstellungen zu ganz niedrigen Preisen, die 30 Pfennig nicht übersteigen dürfen, zu geben. Die Durchführung dieses Gedankens soll in enger Fühlung mit dem Kriegsamte und der andern zuständigen militärischen Stellen erfolgen.

Von einem Eisstübchen erschlagen. Einer der bekanntesten Industriellen des Erzgebirges, Kommerzienrat Arno Meister in Erdmannsdorf, verunglückte dadurch, daß er von einem Eisstübchen, das vom Dache fiel, getroffen und tödlich verletzt wurde.

Brände in amerikanischen Munitionsfabriken. Aus New York wird gemeldet, daß an 20 verschiedenen Orten in New Brighton Brände ausgebrochen sind, die offenbar angelegt wurden. In jenem Bezirk befindet sich eine große Munitionsinindustrie. Der Belagerungszustand wurde erklärt. Auch in New York ist eine Verhinderung zur Verengung einer Fabrik entdeckt worden.

Lebensmittellieferanten in Philadelphia. Der New Yorker Korrespondent der „Times“ meldet, daß am 21. Februar auch in Philadelphia wegen der hohen Lebensmittelpreise Unruhen ausbrachen, wobei ein Mann getötet, 12 schwer verletzt wurden. Man befürchtet ähnliche Unruhen auch in anderen Städten der Vereinigten Staaten.

Das Hilfsdienstkorps der über-20jährigen. Ein Hilfsdienstkorps von Männern, die das 60. Lebensjahr überschritten haben, ist in Polen gegründet worden. Das Korps will keine staatlichen oder Reichsmittel in Anspruch nehmen, sondern sich dem vaterländischen Hilfsdienst frei zur Verfügung stellen; die Mittel zum Unterhalt bedürftiger Mitglieder sollen aus freiwilligen Beiträgen bestritten werden.

1000 Mark monatliche Trinkgeldbeimahme. Das in manchen Betrieben trotz des Krieges für die Kellner immer noch ein ansehnliches Trinkgeld zusammenkommt, lehrte ein Fall, der vor dem Berliner Gewerbegericht verhandelt wurde. Dort klagte ein fristlos entlassener Oberkellner gegen ein mittleres Hotel unter den Klagen auf Schadloshaltung für 14 Tage und machte außer Kost für einen hohen Monat noch 420 Mark entgangenen Trinkgeldverdienst geltend. Der verlassene Hotelbesitzer schätzte die Entnahme aus dem Trinkgeldern sogar noch höher, und zwar auf 1000 Mark im Monat. In der Sache selbst erzielte der Oberkellner ein obfides Urteil.

Schlafenland. Die Gemeinde Kungendorf in Schlesien scheint mit Lebensmitteln gut versorgt zu sein. Es wurden dort Spotteln mit 50 Pfennig das Pfund, Heringe mit 5 und 8 Pfennig das Stück verkauft, und jetzt sollen große Holzheringe das Stück mit 25 Pfennig zum Verkauf gelangen. Graupen, Griech, Rubeln, Rauchfleisch, Waaumenmus, Souvertraut und Donighuchen sind

zu billigen Preisen reichlich vorhanden. Den Kriegsfrauen und Ortsarmen konnten anderthalb Pfund Fleisch unentgeltlich von der Gemeindevorwaltung verabfolgt werden.

Gleichstellung der unehelichen Kinder. Die Landesversicherungsanstalt des Königreichs Sachsen hat die den Hinterbliebenen gefallener Krieger zugelegte Spende auch den außerehelich geborenen Kriegskindern ausbezahlt.

Rettenhandel mit Konserven. Die Kölner Polizei ist einem umfangreichen Rettenhandel mit Konserven auf die Spur gekommen. Baggonweise trafen Konserven auf Berlin in Köln ein, und zwar als „Militärgut“. Dortige Händler boten die Ware wieder einer Groß-Berliner Gemeinde an, deren Vertreter nach Köln zur Befichtigung und zum Ankauf der Konserven kamen. Als das Geschäft abgeschlossen war und die Kaufsumme auf einer Bank hinterlegt werden sollte, griff die Polizei ein und nahm die drei Kölner Schieber, denen ein außerordentlich hoher Gewinn gesichert schien, fest. Ein Baggon mit Konserven konnte beschlagnahmt werden.

Aus dem Gerichtssaal.

4000 Mark Geldstrafe wegen Waischiebungen. In Bamberg hat jetzt der erste größere in der Reihe der Waischiebungsskandale stattgefunden. Das Schöffengericht verurteilte gegen den Bürgermeister und Brauereibesitzer Schreier aus Eriensdorf, der dem bereits verurteilten Kaufmann Schaar in Erfurt 40 Zentner Wais, den Zentner für 170 Mark, verkauft und dabei einen Reingewinn von 1700 Mark erzielt hat, Schreier wurde zu 4000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Aus dem Gerichtssaal.

Die großen Brotarten-schwindereien in Groß-Berlin haben einen Umfang angenommen, der, wie der Staatsanwalt in der Verhandlung vor einer Berliner Strafkammer betonte, geeignet ist, die Ernährung der gesamten Bevölkerung Groß-Berlins ernsthaft zu gefährden. In der Verhandlung wurde der in einer Herberge festgenommene vielfach vorbestrafte Metzgermeister August Hirsholz zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt, weil er über 1000 Brotarten in Besitz hatte, die er zu hohen Preisen verkaufte.



Die neue Wotan-Lampe Type „G“ zündet sich durch ihre hohe Lichtausbeute, ihre vorteilhafte Lichtverteilung und ihr schönes weißes Licht.

Eine Wotan-G wird häufig mehrere der kleinen gewöhnlichen Drohtlampen vorteilhaft ersetzt.

Wotan-G-Lampen haben bei gemäßigtem Stromverbrauch für die Kerze die gegenwärtig technisch höchst erreichbare Lebensdauer.

Die Wotan-G-Lampe ist die Qualitätsmarke für die Kerze die gegenwärtig technisch höchst erreichbare Lebensdauer.

Das Wotan-G ist die Qualitätsmarke für die Kerze die gegenwärtig technisch höchst erreichbare Lebensdauer.

Das Wotan-G ist die Qualitätsmarke für die Kerze die gegenwärtig technisch höchst erreichbare Lebensdauer.

Das Wotan-G ist die Qualitätsmarke für die Kerze die gegenwärtig technisch höchst erreichbare Lebensdauer.

Das Wotan-G ist die Qualitätsmarke für die Kerze die gegenwärtig technisch höchst erreichbare Lebensdauer.

Das Wotan-G ist die Qualitätsmarke für die Kerze die gegenwärtig technisch höchst erreichbare Lebensdauer.

Das Wotan-G ist die Qualitätsmarke für die Kerze die gegenwärtig technisch höchst erreichbare Lebensdauer.

Das Wotan-G ist die Qualitätsmarke für die Kerze die gegenwärtig technisch höchst erreichbare Lebensdauer.

Das Wotan-G ist die Qualitätsmarke für die Kerze die gegenwärtig technisch höchst erreichbare Lebensdauer.

Das Wotan-G ist die Qualitätsmarke für die Kerze die gegenwärtig technisch höchst erreichbare Lebensdauer.

Das Wotan-G ist die Qualitätsmarke für die Kerze die gegenwärtig technisch höchst erreichbare Lebensdauer.

Das Wotan-G ist die Qualitätsmarke für die Kerze die gegenwärtig technisch höchst erreichbare Lebensdauer.

Das Wotan-G ist die Qualitätsmarke für die Kerze die gegenwärtig technisch höchst erreichbare Lebensdauer.

Das Wotan-G ist die Qualitätsmarke für die Kerze die gegenwärtig technisch höchst erreichbare Lebensdauer.

Das Wotan-G ist die Qualitätsmarke für die Kerze die gegenwärtig technisch höchst erreichbare Lebensdauer.

Das Wotan-G ist die Qualitätsmarke für die Kerze die gegenwärtig technisch höchst erreichbare Lebensdauer.

Das Wotan-G ist die Qualitätsmarke für die Kerze die gegenwärtig technisch höchst erreichbare Lebensdauer.



für die Gemeindefuchshain,

Erscheint wöchentlich
Korpusseite 12 Pfg. 2

Nr. 27.

Das Kriegsernährungsamt, das für die Verteilung der Lebensmittel zuständig ist, hat die Verteilung der Lebensmittel in den Städten und in der Provinz neu geregelt. Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt.

Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt. Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt.

Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt. Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt.

Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt. Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt.

Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt. Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt.

Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt. Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt.

Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt. Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt.

Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt. Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt.

Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt. Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt.

Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt. Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt.

Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt. Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt.

Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt. Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt.

Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt. Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt.

Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt. Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt.

Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt. Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt.

Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt. Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt.

Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt. Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt.

Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt. Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt.

Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt. Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt.

Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt. Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt.

Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt. Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt.

Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt. Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt.

Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt. Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt.

Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt. Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt.

Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt. Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt.

Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt. Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt.

Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt. Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt.

Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt. Die Verteilung der Lebensmittel wird in den Städten und in der Provinz neu geregelt.